



# Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins  
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 / Fernsprecher: 21 36 58.  
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich außer Montags von  
9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktag“) von 15—18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Nummer 366

Berlin, Mai 1940

41. Jahrgang



Kifflerhütte gegen den Zemmgrund.

Aufn. Köhn

## Die Sektionsitzungen

finden jetzt wieder am

**Freitag Abend**

und zwar an jedem zweiten Freitag im Monat 19.45 Uhr  
statt, erstmalig am

**Freitag, dem 10. Mai 1940, 19.45 Uhr**

# Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder im

**Meistersaal**, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

**Freitag, den 10. Mai 1940, 19.45 Uhr pünktlich**

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Sektionsführers.
2. Vortrag: **Walter Kurze** (Sektion Berlin):  
„Als Bergsteiger auf dem Pegasus über Gipfel und durch die Täler der unbekanntes Brenta.“

(Verse und Lichtbilder.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Damen und Herren, die als Gäste durch Mitglieder eingeführt werden, ist der Eintritt gegen Zahlung einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroßschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen. Nach der Sitzung gefelliges Beisammensein im Restaurant Fürstenhof, Potsdamer Platz, (Aschinger-Restaurant, 1 Treppe).

## Merktage:

Sonnabend,	4. Mai:	} Sektionswanderung.
Sonntag,	5. Mai:	
* Freitag,	10. Mai:	Sektionsitzung.
* Donnerstag,	16. Mai:	Sitzung der Sektionsführung.
sonntag,	19. Mai:	Sektionswanderung.
		Wanderung der Schneeschuhabteilung.
* Mittwoch,	22. Mai:	Sprechabend.
Sonntag,	26. Mai:	Sektionswanderung.
		Wanderung der Jugendabteilung.
* Donnerstag,	30. Mai:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	2. Juni:	Sektionswanderung.
Sonntag,	9. Juni:	Sektionswanderung.

**Achtung!** Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

**An jedem Montag im Mai und Juni bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.**

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Fräulein Elsa Lindemann, Stenotypistin, SD 36, Graefstraße 59.
2. Herr Kurt Reinicke, Ing. u. Maschinenbaumeister, Berlin-Charlottenburg, Nordhauser Straße 24.
3. Fräulein Edith Rieß, städtische Beamtin, Berlin-Pankow, Kavaliertstraße 5.
4. Fräulein Ilse Schwab, Stenotypistin, Berlin W 30, Münchener Straße 9.

vorgeschlagen durch:

G. Lust, D. Lindemann.

Klatt, Pape.

E. Schröter, Wagemann.

Schönrock, G. Schroedter.

5. Fräulein Gertrud Wienecke, Sekretärin, Berlin W 50, Ansbacher Straße 4.

Hase, Pape.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 10. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann. Der Sektionsführer.

## Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Fräulein Elisabeth Doeble, Berlin-Lankwitz, Sendlichstraße 45;  
Landgerichtsdirektor i. R. Wilhelm Graßhof, Berlin-Friedenau, Nied-straße 27;  
Chordirektor Fritz Kantner, Kaenel, Feeren-Straße 25;  
Studienrat Dr. Willi Manthey, Berlin C 2, Klosterstraße 74;  
Versicherungsdirektor i. R. Karl Pabst, Berlin-Steglitz, Feuerbachstraße 59.

## Achtung! Zahlkarte! Achtung!

Durch ein Versehen der Druckerei ist die Zahlkarte zur Überweisung des Beitrages der April-Nummer der „Mitteilungen“ nicht beigelegt worden. Wir bringen dieselbe nunmehr mit der Mai-Nummer zur Versendung mit der Bitte an die Mitglieder, welche den Beitrag noch nicht bezahlt haben, sich derselben zur Überweisung des Betrages zu bedienen.

## Beiträge!

Laut Sektionsbeschluss vom 10. März 1940 beträgt der gemäß § 8 der Satzung im ersten Viertel des Vereinsjahres voll zu entrichtende Jahresbeitrag für das neue Vereinsjahr (beginnend mit dem 1. April 1940 und endigend mit dem 31. März 1941) wieder RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils.

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postsparkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postsparkamt Berlin umgehen zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1940 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 30. Juni 1940 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1940 ausgehändigt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen; somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 4,20 für die A-Markte und RM. 2,— für die B-Markte (beide gültig vom 1. April 1940 bis 31. März 1941) ausgegeben werden.

Einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz bei Übersendung der Jahresmarke beträgt der Jahresbeitrag der:

- |                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| a) A (Voll) - Mitglieder . . . . . | RM. 16,10 |
| b) B - Mitglieder . . . . .        | RM. 8,10  |
| c) C - Mitglieder . . . . .        | RM. 12,—  |

Als B = Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Gesamtverein mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.

Als C = Mitglieder können geführt werden: Mitglieder, die den vollen Beitrag an einen anderen Zweig entrichten und von diesem die Jahresmarke erhalten.

### Beitragsermäßigung für zum Wehrdienst eingerückte Mitglieder.

Wer durch seine Wehrdienstleistung eine Einbuße seiner Einnahmen erleidet, kann Beitragsermäßigung bei der Sektion beantragen.

Diese Ermäßigung besteht darin, daß dem bisherigen A-Mitgliede der B-Beitrag, dem bisherigen B-Mitgliede der halbe B-Beitrag eingeräumt werden kann. Unter Umständen kann einem bisherigen A-Mitgliede sogar der halbe B-Beitrag zugestanden werden.

Maßgebend für die Zuerkennung der Begünstigung ist, ob und in welchem Umfange das antragstellende Mitglied seine zivilen Bezüge weiter behält.

Der Antrag auf Beitragsermäßigung muß sofort, spätestens aber bis zum 30. Juni 1940 auf einem von der Sektion anzufordernden Formular gestellt werden.

Befindet sich das Mitglied an der Front, kann der Antrag auch von einem Angehörigen (Ehefrau, Eltern oder Geschwister) eingereicht werden.

Der Sektionsführer.

### Rundmachungen der Sektionsführung.

1. Unseren im Felde stehenden Mitgliedern stellen der Deutsche Alpenverein und die Sektion einzelne Jahreshände der „Zeitschrift“ (1902 bis 1931) zur Verfügung, ebenso die Bände „Erschließer der Alpen“: 1. Bd. Hermann von Barth, 2. Bd. Ludwig Purtscheller, 3. Bd. Emil Zsigmondy, 4. Bd. Paul Grohmann.

Wir bitten die in Frage kommenden Mitglieder, uns ihre Wünsche bekanntzugeben.

2. Es wird nachdrücklich darauf verwiesen, daß
  - a) das Betreten des Bücherzimmers und das selbständige Entnehmen und Wiedereinstellen von Büchern nicht gestattet ist,
  - b) die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Büchertausch, nur in den festgesetzten Geschäftsstunden erfolgen kann. Dies gilt insbesondere für die Tage, an denen die Geschäftsstelle nur nachmittags geöffnet ist.
3. Es wird die Bestimmung wiederholt, daß zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten Führer für Sommertouristik während der Zeit vom 1. Mai bis zum 15. September nicht aus der Sektionsbücherei entliehen, sondern nur in den Geschäftsräumen während der Geschäftsstunden benutzt werden können.
4. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Juni 1940. Einsendeschluß: 30. Mai.

### Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Viele der versandten Sektions-Mitteilungen kommen mit dem Vermerk „Zur Wehrmacht eingezogen“ zurück. Wir bitten deshalb alle zum Wehrdienst einberufenen Mitglieder, uns laufend Angaben über ihre Anschrift, Feldpostnummer usw. zukommen zu lassen. Auch an die Angehörigen der zur Wehrmacht Einberufenen ergeht die Bitte, uns mit deren Anschriften zu versehen.

Die Veröffentlichung von Feldpostanschriften ist nicht mehr möglich. Diese werden jedoch in der Sektionsgeschäftsstelle in einer Kartei gesammelt und sind dort von den Interessenten zu erfragen.

### Das Liebesmahl der Jubilare,

an dem der Überlieferung gemäß die Sektionsführung und solche Mitglieder teilnehmen, die durch Vorträge und andere ehrenamtliche Arbeiten die Belange der Sektion gefördert haben, wird am **Sonnabend, dem 25. Mai 1940**, im Salzburger Zimmer des Restaurants „Zur Tiroler Klause“ in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 25, gefeiert werden.

Beginn 19.30 Uhr pünktlich. — Dunkler Straßenanzug. — Preis des Gedecks 3,— RM. — Anmeldungen im Sektionsbüro nötig bis 15. Mai. Den Zusagenden wird alsdann mitgeteilt, was an Lebensmittelfarten mitzubringen ist. — Fahrverbindungen: Das Lokal liegt Kantstraße Ecke Bleibtreustraße. Es ist daher mit der S-Bahn, Bahnhof Savignyplatz, U-Bahn Bahnhof Uhlandstraße oder Anie, sowie mit allen Straßenbahnen, welche durch die Kantstraße (Haltestelle Savignyplatz) oder Hardenbergstraße (Haltestelle Steinplatz) fahren, zu erreichen.

### Sprechabend

am **Mittwoch, dem 22. Mai 1940, 19.30 Uhr**, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Erich L o e w e l (Sektion Mark Brandenburg):

„Erlebnisse und Bergfahrten im Reiche der Walliser Viertausender.“

(Mit Lichtbildern.)

### Hocturistische Vereinigung

am **Donnerstag, dem 30. Mai 1940, 20 Uhr**, in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.

2. Voraussichtlich spricht R i c h a r d L u s t. Näheres durch Sondereinladung.

### Schneeschuh-Abteilung

**Sonntag, den 19. Mai 1940:**

**Gemeinsamer Ausflug nach Fersch.**

Treffpunkt: Bahnhof Wannsee pünktlich 9.30 Uhr mit Fahrkarten nach Seddin.

### Jugendabteilung.

**Sonntagswanderung am 26. Mai.**

Treffen am Bahnhof Belten 9 Uhr (ab Friedrichstr. 8.25 Uhr).

### Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung 1878: Führung K l a t t.

**Sonntag, 19. Mai 1940: Königs-Wusterhausen — Gräbendorf — Dolgensee — Prieros — Frauensee — J. Dubrow — Pächter Vordersee — Gr. Besten.**

**Abfahrt: Görlitzer Bhf. 8.27 — Rückfahrt: Bestensee 19.11 (mit Fernkarte bis Königs-Wusterhausen; dort umsteigen).**

Wanderung 1930: Führung Schröter.

Sonnabend, 4. Mai 1940, und Sonntag, 5. Mai 1940.

Jubiläumswanderung anlässlich des 10jährigen Bestehens des Wanderkreises 1930.

Gäste, insbesondere der Wanderkreis 1878, seien hiermit noch einmal herzlich eingeladen.

Abfahrt: Sonnabend, 4. 5. 1940, Schöneberg 15.50, Gesundbrunnen 16.16 nach Bernau. — Abfahrt für Nachzügler: Sonntag, 5. 5. 1940, Schöneberg 7.50, Wilhelmsruh (umsteigen!) 8.28 nach Wandlitzsee.

Sonntag, 26. Mai 1940:

Oranienburg — Freienhagen — Seilers Teerofen — Oranienburg.

Abfahrt: Schöneberg 8.00, Friedrichstraße 8.11, Gesundbrunnen 8.20.

Sonntag, 2. Juni 1940.

Zehlendorf — Bernöwe — Wittenberge — Zehlendorf.

Abfahrt: Schöneberg 7.50, Gesundbrunnen 8.10, Wilhelmsruh (umsteigen!) 8.28, an Zehlendorf 9.45.

Sonntag, 9. Juni 1940: Blumenthal.

Abfahrt: Briezener Bahnhof 8.57, Lichtenberg 9.04, an Tiefensee 9.59.

### Die Sektionsfeier am 14. April 1940.

Nach verschiedenen geschäftlichen Hinweisen wandte sich der stellvertretende Sektionsführer an die Jubilare. Erstmals waren unter ihnen solche, die 40 Jahre dem Gesamtverein angehören. Wenn auch die Geschäftsstelle der Sektion weiterhin wie bisher versuchen wird, derartige Jubiläen aus den vorhandenen Unterlagen festzustellen, so wird dies doch manchmal nicht möglich sein, so daß die Mitglieder auch an dieser Stelle nochmals gebeten werden, entsprechende Hinweise zu geben. Neben neun vierzigjährigen waren es je zwei fünfzig- und fünfundsiebzigjährige Jubilare. Die Zahlengleichheit von letzteren ist darauf zurückzuführen, daß 1890 erheblich mehr neue Mitglieder den Weg zur Sektion Berlin fanden als im zweiten Jahre des Weltkrieges 1915. In seiner Ansprache erinnerte Senatspräsident Berndt die Jubilare daran, wieviel Aktivposten doch die Bilanz ihres alpinen Lebens aufzuweisen habe. Alle die schönen Tage glücklicher Bergfahrten — mögen es einfache Jochbummel oder große Touren gewesen sein —, gemütliche Hüttenabende, herzliche Kameradschaft, die Anknüpfung von Beziehungen zu den Tirolern, die jetzt endlich ganz in den deutschen Kreis hineingewachsen sind, Erinnerungen an Hüttenfeiern und Feste — alles dies sind positive Werte, denen gegenüber etwaige Negativposten völlig in der Versenkung verschwinden. Auch die Sektion selbst sei an der heutigen Feier beteiligt; denn sie habe allen Jubilaren ihren Dank für ihre Treue auszusprechen, besonders auch den zwei schon seit 11 Jahren im Vorstand und Beirat tätigen Jubilaren Carl Schmidt und Franz Scholz. Mit herzlichen Wünschen für die Zukunft schloß der stellvertretende Sektionsführer seine Ansprache, der die Überreichung der Ehrenzeichen und Urkunden folgte.

Nun erhielt Herr Dr. Herzog (München) das Wort zu seinem Vortrage „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers“.

Niemals habe er bei seinen zahlreichen Vorträgen vor Alpenvereinsmitgliedern im ganzen Deutschen Reich eine mehr als oberflächliche Kenntnis des Bergwildes gefunden, obwohl dies doch der Ureinwohner der Gebirgslandschaft sei und zu ihr ebenso gehöre wie die Wildbäche und die Pflanzen. Woran dies liegt, wurde den Zuhörern, die vielleicht hier und da gelegentlich mal ein Stück Wild in den Bergen (meist wohl Murmeltiere) gesehen hatten, im Verlaufe des Vortrags durchaus klar. Ohne Anleitung oder eigenes zähes Erkämpfen der Grundlagen der Wildkenntnis mag bei Zusammentreffen verschiedener glücklicher

Umstände einem wohl mal ein Stück Wild über den Weg laufen und dann schleunigst flüchten, das ist aber auch alles. Welche Fehler macht also der Laie? Er rechnet nicht mit der für menschliche Begriffe geradezu unvorstellbar feinen Nase des Wildes. Ist doch das Wild z. B. in der Lage, an einer mehrere Stunden alten Fährte des Menschen noch seine stattgefundene Anwesenheit festzustellen. So ist es kein Wunder, daß der Wind den Geruch des verhassten Menschentieres dem Wild auf große Entfernungen zutragen kann. Wer also Wild sehen will, muß sich gegen den Wind stellen. Daß man die Windrichtung schnell mit dem angefeuchteten Zeigefinger feststellt, dürfte allgemein bekannt sein. Ebenso unvorstellbar fein wie das Riech(Witterungs-)vermögen des Wildes (der Jäger unter den Lesern möge dem Schreiber Fehler in der Jagdsprache verzeihen!) ist aber sein Gehör. Der Redner, der ausdrücklich darauf verwies, daß das berühmte Jägerlatein in seinem Vortrag keinen Platz habe, erzählte z. B., daß das Wild durchaus in der Lage sei, das Geräusch, das ein an Gräsern streifendes Kleidungsstück verursache, auf beträchtliche Entfernungen zu vernehmen.

Um diese Kenntnis bereichert, schienen uns die vom Vortragenden gezeigten Bilder an Hezerei zu grenzen. Gewiß haben wir schon häufig das ein oder andere Bild in Vorträgen bewundert und vielleicht für einmalig gehalten. Herr Dr. Herzog überzeugte uns, daß ein Spezialist eben doch viel mehr vermag als der Laie, auch wenn er noch soviel Glück hat. Mit einigen Bildern führte uns der Redner zunächst in das Revier ein, in dem er seit langen Jahren weidwerkelt, nämlich im Berchtesgadener Land das Gebiet um den Obersee, die Röth, im Borkarwendel, an der Hohen Salve und im Allgäu an der Höfats. Er stellte uns auch seinen biederen Jagdgefährten vor, ein schon betagtes Pferd, das seinen Gebieter wegen dessen Verwundung unermüdlich auf die Berge trägt.

Zuerst zeigte uns Herr Dr. Herzog Bilder von Gemsen, wobei bemerkt sei, daß die Einzahl nicht die „Gemse“ (möglichst im Berliner Dialekt gesprochen) lautet, sondern „der Gams“. Wir sahen den Gams in Rudeln als Bergsteiger am Steilhang, Nahrung suchend und zur Zeit der Brunst. Mußten wir schon bei diesen Bildern der überragenden Kenntnis der Lebensgewohnheiten des Wildes und der nicht minder kleinen Geduld des Vortragenden höchste Bewunderung zollen, so wurden wir vollends mit einem Blick in die Kinderstube der Gemsen in Staunen versetzt. Ein wenige Stunden altes Kitz wurde ebenso wie ein Rehkitz auf die Platte gebannt. Viel mußte der Vortragende auch von der Erziehung der Gemsenkinder zu erzählen, wie sie Schritt für Schritt an größere Aufgaben herangebracht werden, bis schließlich das stolze und edle Tier aus ihnen wird, das wir alle — mindestens aus dem Zoo — kennen. Auch der auf Postkarten in allerhand Altzeichnungen so oft zu findende rodelnde Gams ist keine Phantasie, sondern im Winter die natürliche Fortbewegungsart, wenn es abwärts geht.

Dann erzählte uns Dr. Herzog von jungen Füchsen und Murmeltieren. Der Fuchs, der zu jeder Zeit außerhalb seines Baues zu finden ist, hat eine wichtige gesundheitspolizeiliche Aufgabe. Abgesehen davon, daß er mit Vorliebe halbjährige Kitzen beschleicht, denen er sich überlegen weiß und weswegen er als Räuber verschrien ist, wagt er sich auch an ältere Tiere, von denen er aus uns unbekanntem Gründen weiß, daß sie krank und nicht in der Lage sind, ihn abzuschütteln. Ebenso beißen Murmeltiere vor Beginn des Winterschlafs ihre kranken Artgenossen vor dem Bau tot, um sich nicht durch den verwesenden Körper des demnächst sterbenden Tieres in ihrem Bau zu vergiften.

Zum Schluß brachte der Vortragende noch eine Reihe besonders schöner Aufnahmen von dem König auch der Bergwälder, dem Hirsch. In allen Lebensaltern ließ Dr. Herzog vor uns das prächtige Tier erscheinen, uns dabei über das Erstlingsgeweih (Spießher) bis zum Vierzehner berichtend. Eine wahrhaft

poetische Beschreibung einer Auerhahnbalz beschloß den selten schönen Vortrag, der nicht nur viele Anregung brachte, sondern auch Wissen vermittelte.

Den überaus herzlichen Beifall der Versammlung unterstrich Senatspräsident **B e r n d t**, anknüpfend an die Mahnung des Vortragenden, daß man nicht durch die Berge rasen solle, sondern daß der richtige Bergsteiger ginge, um die Berge zu erleben. Auch dieser Vortrag sei, so sagte Senatspräsident **B e r n d t**, wiederum eine Stützung der Ansicht, daß Bergsteigen nicht Sport sei. Mit dem Dank an den Vortragenden für die große Zahl derart mühsamer Lichtbilder und den interessanten und humorgewürzten Ausführungen, die auch den Ernst des Daseins berührten, schloß die Sitzung. B.

## Sprechabend am 24. April 1940.

Zwei grundlegende Änderungen wurden zu Beginn festgelegt:

1. Vom Herbst an wird der Sprechabend auf den ersten Mittwoch des Monats verlegt,
2. im Mittelpunkt der Abende sollen einzelne Berggruppen stehen, die von Kennern der Gebiete behandelt werden.

Bergkameraden, reiht euch ein in die Front der Erzähler und Reporter! Tut das recht bald, damit möglichst schnell das Programm des Winters verkündet werden kann!

Dann nahm **Frl. Haagen** das Wort zu ihrem Vortrag über das Stubai. Wenn auch die Bilder aus technischen Gründen ausfallen mußte, so ließ eine bilderreiche Sprache jene Urlaubstage miterleben, die aus der Zeit des Friedens in die Tage des Krieges hinüberreichten. Wer je die Fahrt über Innsbruck ins Stubai gemacht hat, der weiß, mit welcher Freude die Berge begrüßt werden, die nach Monaten der Arbeit nun für kürzere oder längere Zeit tägliche Weggefährten werden sollen. **Frl. Haagen** hatte die **Siegerlandhütte** im **Windachtal** als Standquartier gewählt und erzählte in beredten Worten von der Schönheit der Lage dieser Hütte, von dem Rasenplatz mit Liegestühlen, vom Hüttenwirt und den „Hüttengemsen“, von Sonne und Nebeln, von Wolken und Schnee. 2700 Meter hoch liegt die Hütte, mehr als 600 Meter höher ragt die **Sonklarspitze** auf, deren Besteigung wir miterlebten, und in die Bergwelt des Stubai und Ostal, nach Norden und Süden gingen die Blicke, die das Bild voll unendlicher Schönheit auffingen. Allzu schnell vergeht die Zeit des Urlaubs. Wenn man es vermochte, sich völlig vom Alltag zu lösen, dann war der Urlaub so, wie er sein sollte. Von **Frl. Haagen** kann man das behaupten; denn erst im Talort hörte sie davon, daß seit 8 Tagen das deutsche Heer in unvergleichlichem Siegeszuge seinen Ruhmesweg zur Weichsel nahm. Entweder waren die Zuhörer mit ihren Gedanken noch allzu stark bei jenen Tagen deutschen Schicksals oder die Sprecherin hatte zu wenig darauf geachtet, den Vortrag mit einem kräftigen Schlusssatz zu beenden: der Beifall fehlte! Aber die gespannte Aufmerksamkeit mag gezeigt haben, wie sehr jeder bei der Sache war, und eine aufmerksame Zuhörerschaft ist oft mehr Dank als der hörbare Beifall. R.

## Aus der Schneeschuhabteilung.

Der Renommierabend — von jeher ein Höhepunkt der Schneeschuh-Abteilung —, an dem jeder noch einmal rückschauend seinen Winterurlaub und die Ferienfreuden der anderen Kameraden nacherlebte, stand in diesem Jahr unter dem Zeichen und den Einwirkungen des Krieges. Viele Kameraden stehen im Felde und mußten auf den liebgewordenen Urlaub in den Alpen verzichten. Nicht einmal die wenigen vorhandenen Bilder konnten auf die Leinwand geworfen werden, da das Epidiaskop streifte. Der Leiter stellte mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Änderung des Geschäftsjahres den finanziellen Bericht über die Oktober-Sitzung in Aussicht, in der auch die Neuwahlen stattfinden werden. Die Versammlung verließ bald die Räume der Geschäftsstelle, um sich zu einem gemeinsamen Umtrunk im **Lederer-Bräu** zusammenzufinden. Zu unserer Freude konnten wir das Ehepaar **Liebscher** hier begrüßen, das von **Graz** aus zu Besuch in **Berlin** weilte. Bei lebhaftem Austausch von Erfahrungen und Erinnerungen vergingen die Stunden im Fluge. Es wurde beschlossen, noch einmal, bevor die Sommerzeit uns trennt, einen gemeinsamen Ausflug nach **Ferch** zu unternehmen, um die von den sonntäglichen Skifahrten her liebgewordenen Wege und Stege südlich des **Schwielow-Sees** aufzusuchen. (Näheres im Ankündigungsteil!) B.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: **Hans-W. Pape**, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: **Siebold & Co. R.-G.**, Berlin SO 36, Waldemarstr. 38.